



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

560 (21.11.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-168836](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-168836)

Belegzeitung: 20 Pfg. monatlich,
Belegzeitung 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Nr. 3.42
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg.
Reklam-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 11:30 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 560.

Mannheim, Samstag, 21. November 1914.

(Abendblatt.)

Die Welt im Kriege.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Unveränderte Lage.

WVB. Großes Hauptquartier, 21. November vormittags. (Amtlich.)
Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage im wesentlichen unverändert geblieben. Fast vor der ganzen Front zeigte der Feind wieder eine lebhaftere artilleristische Tätigkeit.

Ausgezeichneter Gesundheitszustand der deutschen Truppen

WVB. Stuttgart, 21. Nov. (Amtlich.)
Der Generaloberarzt Dr. v. Schenklen, der jetzt als Divisionsarzt in der Gegend von Ypern mitwirkt, schreibt dem Staatsanzeiger u. a., daß bekanntlich in früheren Kriegen die Zahl der an Seuchen und inneren Krankheiten Verstorbenen diejenigen der durch Waffen des Feindes Verwundeten weit überstiegen hat. Noch im Kriege von 1866 sei dies der Fall gewesen, wogegen im Feldzug von 1870/71 die Zahl der Verstorbenen nicht mehr ganz die Zahl der Verwundeten erreichte habe. Dieses Verhältnis dürfte sich im gegenwärtigen Feldzug noch wesentlich günstiger gehalten und zwar vor allem deshalb, weil der Gesundheitszustand der mobilen Truppen ganz ausgezeichnet sei. Der Krankenzustand des mitteleuropäischen Armeekorps sei während des ganzen Feldzuges stets so niedrig gewesen, daß es den durchschnittlichen Krankenzustand der Garnison nie überstiegen habe. In diese günstigen Verhältnisse habe eine Durchfallsepidemie eine kurz dauernde Abnahme gebracht, die mit dem Regenwetter Anfangs September eingetreten sei und sich über die Tag und Nacht in den Schützengraben liegenden Truppen verbreitet habe, gegen Ende des Monats aber erloschen sei. Typhus sei nicht beobachtet worden. Dieses erfreuliche Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als die hygienischen Verhältnisse in den Gegendern, in denen sie zu kämpfen haben, vor allem die Wasserfrage, die Abwasserhältnisse und die Einrichtungen zur Vermeidung der Infektionsstoffe tief unter denen eines westeuropäischen Landes stehen.

Ein Angriff auf die Zeppelinwerft Friedrichshafen.

Ein feindliches Flugzeug abgeschossen.
WVB. Friedrichshafen, 21. Novbr. (Amtlich.)
Wie das Seeblatt meldet, erschienen heute Mittag zwei feindliche aufscheinend französische Biieger über der Stadt und führten einen Angriff auf die Werft des Luftschiffbaues Zeppelin aus, wobei sie etwa 6 Bomben abwarfen, die jedoch keinen Schaden anrichteten.
Eines der Flugzeuge wurde sofort abgeschossen, das andere entkam.

Unsere Feinde, die Verteidiger der Kultur.

Was unsere vorzüglichen Kultur-Regimentare, die „Freunde“, das, so schreibt die „R. G. C.“, jetzt Bogar aus schwarze Feinde

vor sich — Senegal-Regen. Und die Westmächte, die solche Soldaten auf europäischem Boden gegen uns ins Feld führen, besitzen noch die Stirn, sich als die Verteidiger der Kultur und uns als Barbaren hinzustellen!

Die Schlacht in Polen.

Gute Fortschritte der deutsch-österreichischen Waffenbrüder
WVB. Großes Hauptquartier, 21. November vormittags. (Amtlich.)

Die Operationen im Osten entwickeln sich weiter. Aus Ostpreußen ist nichts zu melden. Die Verfolgung des über Mlawa und bei Plozk zurückgeschlagenen Feindes wurde fortgesetzt. Bei Lodz machten unsere Angriffe Fortschritte. In der Gegend östlich von Czestochau kämpfen unsere Truppen Schulter an Schulter mit unseren Verbündeten und gemanneten Boden.

Generalstabchef von Molke über die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft.

WVB. Prag, 20. Nov. (Amtlich.)
Der Korrespondent des „Prager Tagblattes“ hatte in Hamburg v. d. H. eine Unterredung mit dem Generalstabchef v. Molke, der den vorläufigen Einbruch wiedergab, den die österreichischen Batterien bei Anwerpen auf ihn gemacht haben. Es war mir, sagte von Molke, eine große Freude, den tätigen soldatischen Sinn und den hohen kameradschaftlichen Geist unserer Bundesgenossen und ihre tapferste Haltung auf mich wirken zu lassen. Die Truppen beider Armeen sind unerschütterlich. Auf die böswilligen Gerüchte über Unstimmigkeiten zwischen den deutschen und österreichischen Kommandanten eingeleitet, sagte von Molke u. a.: Eine so treue Waffenbrüderschaft führt nicht zu Unstimmigkeiten. Wir stehen zusammen und werden zusammen ausharren, bis wir den dauernden Frieden erkämpft haben, den Deutschland ebenso wie Österreich-Ungarn braucht, um der neuen Aufgaben sicher zu sein.

Oesterreichs Kampfidéal.

Genade geht, wo die deutsch-österreichischen Waffenbrüder die Russen in Polen zu einer großen Entscheidungsschlacht gezwungen haben, drängt sich und die Frage mit verdoppelter Macht aus, wie wird sich künftig das Verhältnis Mitteleuropas zu Rußland gestalten. Die Antwort eines Deutsch-Oesterreichers, die auch wie Reichsdeutschen mit Ernst beachten sollen, gibt Hermann Ullmann in der Prager Monarschrift „Deutsche Arbeit“ (Prag, Palais Klam-Peller). Er schreibt:
Rußland würde, wenn es nicht genügend stark aus Westeuropa zurückgedrängt wird, und wenn man dem Osten nicht genügend Widerstand leistet, seine alten Bestrebungen, die für Mitteleuropa gefährlichen, weil fremden, verächtlichen und durchschauten, wieder aufnehmen. Der Friede Europas wäre von da aus nicht schoner auf uns bedroht, als die russischen Revolutionen nicht von einzelnen Regierungen, den Politikern, von ihren Gehilfen- und Anhängern, von den meisten

Zutrigen allein getragen, sondern von einer Art natürlich-geographischen und ethnischen Gewichtes unterstützt werden. Die Flut aus dem Osten schwillt nicht ab, wenn ein Ministerium, eine Dynastie stirbt, eine Generation bewogen und eine Idee als sinnlos erwiefen ist. Der Kampf gegen die Westmächte Frankreich und England ist dem Wesen, dem Ursprung wie dem Ziele nach, verschieden von dem gegen Rußland. Frankreichs Angriff erschien uns von Anfang an wie ein bedauerlicher Irrtum eines ganzen Volkes, Englands Verzet wie die letzte Fieberhitze eines in seiner Macht innerlich erlahmenden Karthago — beide Gegner scheinen uns nicht für alle Ewigkeit gefährlich, beider Absichten und Möglichkeiten können wir überschauen, bis an ein denkbares Ende, beide sind für uns festumrissen, mit denen unsere politische Rechnung, mag sie auch gelegentlich irren, doch wie mit erfahbaren Größen umgehen kann. Rußlands Drohung seit Jahrzehnten wie sein Angriff haben einen ganz anderen Charakter: etwas von einem Elementarereignis, dessen Gewalt und Dauer man nicht überschätzen kann, von einer geschichtlichen Entwicklung, die weit über diese Generation, beinahe über die Verantwortung, die wir kommenden Geschlechtern schulden, hinausreicht. Eine völlig fremde, Europa feindliche Haltung stützt sich hier auf uns; nicht bloße Revolutionen innerhalb der europäischen Kultur. Osten droht hinter den panislamistischen Bomben und gibt diesen einen jenseitigen Hintergrund, der uns zerrissen und zertrümmert. Die Welt über diese Generation, beinahe über die Verantwortung, die wir kommenden Geschlechtern schulden, hinausreicht. Eine völlig fremde, Europa feindliche Haltung stützt sich hier auf uns; nicht bloße Revolutionen innerhalb der europäischen Kultur. Osten droht hinter den panislamistischen Bomben und gibt diesen einen jenseitigen Hintergrund, der uns zerrissen und zertrümmert.

Wir fühlen ja alle, — daß wir dieses Gefühl nicht der ganzen europäischen Welt, nicht auch unserer eigenen Völkern mitteilen konnten, ehe es zu spät war, nicht ein ungeheures geschichtliches Verhängnis — der gegenwärtige Krieg wird ausgefochten, um zu entscheiden, wer künftig die Herrschaft sein soll in dem Kampf gegen den gemeinsamen östlichen Feind, mag dieser Kampf mit den Waffen oder, nach der genaueren Bestimmung dieses Weltkampfes, nur rein kulturell ausgefochten werden. Im Anfang des Krieges, ehe der unfaßbare englische Wahnsinn alle Köpfe im Inselreich ergriffen hatte, sprachen selbst Engländer, wie der Habter Dell oder Bernard Shaw es aus: England würde Deutschland gegen Rußland in Schach nehmen müssen. Und wie kammer dieser jetzige Krieg ausgefochten mag: den Kampf gegen den Osten wird er nicht beenden. Gegen den östlichen Gegner werden wir gerufen bleiben müssen. Mit Frankreich kann man sich ein Bündnis denken, selbst mit England einen Ausgleich, der ständige Wehrarbeit ermöglicht: einen Zustand der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den umgebenen, innerlich uneinheitslichen, ungetriebenen, unkontrollierbaren Völkern Rußlands kann sich niemand von uns vorstellen. Ein feindliches Verhältnis zu Rußland war möglich, solange die Dynastien entschieden. Seit auch in Rußland die Völker ins Garen gekommen sind, ihre Selbstständigkeit fordern, Nationalitätenprobleme aufrollen und damit in eine Entwicklung eintreten, die niemand, am wenigsten die Russen selbst abschätzen vermögen, kann man mit Rußland nicht wie mit Großmächten rechnen, deren Bevölkerungen ihrer Entwicklung im wesentlichen abgeschlossen haben.

Die einzig dauerhafte Lösung gegen Osten nun ist: Kolonisation, Schaffung eines Grenzgebietes, der wehrfähig vom Osten trennt und kulturell zu ihm hin vermittelt; der zu Mitteleuropa und damit zur deutschen Kultur gehört und zugleich doch durch seine Sonderart es ermöglicht, dem Osten nahezu kommen, ihn zu verstehen und ihm damit überlegen zu sein. Dieser Aufgabe wegen lebt und bejüngt sich Oesterreich-Ungarn in diesen unsern Tagen. Die

Aufgabe wegen vergiebt die Truppen der Monarchie mit den reichsdeutschen Schülern an Schaller die Mut, dieser Grenzschutz, der neugemeinere alte Oesterreichgedanke ist uns Deutsch-Oesterreichern zumal Kampfidéal.

Der Zusammenbruch Serbiens.

Die Regierung auf der Flucht.
WVB. London, 21. Nov. (Amtlich.)
„Daily Chronicle“ schreibt: Die Serben sehen sich durch den starken Druck der Oesterreicher gezwungen, sich nach Kragujevac zurückzuziehen und die Regierung nach Belgrad zu verlegen.

Belgrad liegt ganz im Süden des Landes, während Niß, der bisherige Aufenthaltsort der Regierung, etwa in der Mitte liegt.

WVB. Wien, 21. Nov. (Amtlich.)
Dem Oberkommandanten der Armee, Erzherzog Friedrich, ist nachstehendes Telegramm zugegangen:

Eure Hoheit beglückwünsche ich im Namen der Kaiserlich osmanischen Armee und zugleich in meinem Namen zu den großen Erfolgen, die Eure heldenmütigen Truppen unter der gelehrten Führung des Generals Putnik nach hartnäckigem Kampfe in Serbien errungen haben.

Erber Pascha, stellvert. Oberbefehlshaber des Kaiserlich osmanischen Heeres und der Flotte.

Erzherzog Friedrich antwortete:

Ich danke Eure Hoheit auf das herzlichste für die freundlichen Glückwünsche anlässlich der Erfolge unserer Truppen in Serbien. Mit aufrichtiger Befriedigung vernehme ich die Kunde von den stets wachsenden Erfolgen, die unter der heroischen Führung Eurer Hoheit stehenden tapferen osmanischen Armee und Flotte. Ich bin davon gewiss, daß es unter den Anstrengungen gelingen wird, den Feind niedergurängen.

General der Infanterie Erzherzog Friedrich, Oberkommandant der Armee.
Gleichzeitig übermittelte Erzherzog Friedrich die türkische Erber Paschas an General Putnik, den vereinten Kommandanten der Balkan-Armee, die auf diese Anerkennung der Kaiserlich osmanischen Armee mit Belgrad sein können.

Die Türkei im Kriege. Ein Aufstand der Mchamedaner auf der Insel Cypern.

WVB. Berlin, 21. Nov. (Von unserm Berliner Büro.)
Die „R. G.“ meldet: Die englischen Behörden haben auf der kürzlich annektierten Insel Cypern den mohammedanischen Gottesdienst untersagt und erkennen den Scheich nicht mehr als richterliche Instanz an. Unter der mohammedanischen Bevölkerung ist aus dieser Veranlassung ein Aufstand ausgebrochen. Die russischen Behörden riefen deshalb die von Cypern nach den Dardanellen abgezogenen Kriegsschiffe nach der Insel zurück.

Die Vereinigten Staaten und die Türkei.

Berlin, 21. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Die W. Z. meldet aus Haag: Die Daily Mail bringt aus New York die Nachricht aus dem Weissen Haus, daß der Zwischenfall der Befreiung der amerikanischen Fahne vor Somalia unter seinen Umständen zum Reize zwischen Amerika und der Türkei führen werde.

Der Rückzug der Russen auf die zweite Linie.

WB. Konstantinopel, 21. Nov. (Richtmässig.) In Besprechung des geistigen Kommuniqués des türkischen Hauptquartiers haben die türkischen Blätter hervor, daß sich die zweite Linie, auf die sich die Russen zurückgezogen haben, im westlichen Teil des Kaukasus-Tales befindet. Wenn der Feind, so sagen die Blätter, auf der Linie von Nisiköi in dem engsten, abschüssigsten Teil dieses Tales nicht Widerstand zu leisten vermöchte, so steht außer allem Zweifel, daß er auf der zweiten Linie nicht lange widerstehen könne.

Was die Bewegungen auf dem äußersten rechten und dem äußersten linken Flügel anlangt, so über die dort von unseren Truppen erzielten Vorteile, wenn sie auch nicht so groß und bedeutend sind, wie die im Zentrum erzielten, einen großen Einfluss auf die Lage im Allgemeinen aus. Die Stellung von dem Kora, welchen die türkischen Truppen besetzen, liegt 20 Km. von der Grenze entfernt. Jetzt liegt im Süden von Batum.

Kundgebungen für den Krieg bei Jerusalem.

WB. Jaffa, 21. Nov. (Richtmässig.) Was man bei Jerusalem große Kundgebungen für den Krieg mit Gebeten in der Om-Moschee für den Sieg der Türkei, Österreich-Ungarns und Deutschlands sowie dem Herrscher hat. Der österreichisch-ungarische und der deutsche Konsul wohnten auf Einladung den weiteren Kundgebungen in der Moschee bei, worauf die Konsuln in feierlichem Zuge nach den Konsulatsgebäuden zurückgekehrt wurden, wo sich die Empfangs-Kundgebungen erneuerten.

Bulgarische Vorbereitungen.

WB. London, 21. Nov. „Daily Chron.“ erzählt aus Saloniki: Der bulgarische Kriegsminister hat ein Geheiß erlassen, das ihn ermächtigt, die Mannschaften zum Kriegsdienst einzuziehen, die jetzt vom Dienst befreit sind. Hierdurch wird die Anzahl der Truppen um 100 000 vermehrt.

WB. Konstantinopel, 21. Nov. (Richtmässig.) Das Amtblatt veröffentlicht eine türkisch-bulgarische Post- und Telegraphen-Konvention, die am 14. Oktober unterzeichnet worden ist und nach zwei Monaten in Kraft tritt. In einem Nachtragprotokoll wird die Frist für die Herstellung einer Telephonverbindung zwischen Konstantinopel-Adrianopel-Sofia bis Ende 1916 verlängert. Die Konvention sieht die Herabsetzung des Post- und Telegraphentarifs vor. Das Fern- für gewöhnliche Briefe wird auf 10 Cts. herabgesetzt.

Deutsche Soldatengräber einst und jetzt.

Wenn an diesem Totensonntag wieder wie alljährlich die Seelen der Helden und der Heldinnen pilgern, um die Gräber der abgegangenen Lieben zu schmücken und an ihnen zu weinern, dann werden die Gedanken zahlloser über die engen Hügelreihen hinweg nach fernem Heilanden fliegen, wo sich die Gräber deutscher Soldaten erheben, das alles Schmuck der sorglosen Mütter. Und doch wird eine leuchtende Heiligenschein, gebaut aus frommen Gebeten und warmen Tränen, die Herzen der Leidtragenden am Totenfest auf das Innigste mit jenen Verstorbenen verknüpft. Die dann aus dem Leben von ihren letzten Ruhestätten in Nordfrankreich und Westfalen, in Polen und Russland und weit über den Weltmeeren, in Regensburg und Singapur. Wie mancher wird sich dann fragen nach der bescheidenen Begräbnisstätte, die sein Liebling in fremder Erde gefunden hat, und jedes Zeichen der Teilnahme gewinnt eine heilendere heilige Bedeutung auf solch einem Soldatengrab.

Was Sammlung einer Waise und unversorglicher Waise schwelt von jeder um die Gräber, auf denen die Blüte des Volkes im hohen Tod fürs Vaterland zur letzten Ruhe eingegangen. Gewaltige Bäume erheben unsere Verstorbenen schon in der Höhe der gelassenen Tränen, und noch jetzt leuchten von weitem in das Land, aus tiefen Erdtiefenblenden ge-



Das Überschwemmungsgebiet an der belgischen Küste.

Die Abrechnung mit England. Englische Sorgen im Oberhause.

WB. London, 21. Nov. (Richtmässig.) (Sitzung des Oberhauses.) Lord Salisbury erwähnte verschiedene angeblich hochverräterische Handlungen, die in England begangen worden sind, und fragte, ob die Regierung die Fälle untersucht habe und weshalb keine Strafverfolgungen wegen Hochverrats stattgefunden und warum solche Verbrechen nur mit Geldstrafen von 5 Pfund oder 6 Monaten bestraft werden. Der Vordanzler erwiderte: Die betreffenden Gerichte seien ihm bekannt, alle Fälle würden untersucht werden. Vieles sei das Verweigerungsrecht angegeben, um einzuschreiten. Es sei nicht zu befürchten, daß manche Fälle der Unachtsamkeit der Behörden entgehen würden. Lord Curzon: Alles das weist auf ein ungeheures Spionagesystem hin. Er wies dem Vordanzler vor, daß er die Bequemlichkeit feindlicher Untertanen über die Sicherheit des Reiches stelle. Er wünschte die Freigabe eines Jettistreffers für Spionageangelegenheiten.

Lord Curzon sagt, es sei ihm neu, daß die Regierung der deutschen Seeminen an der irischen Küste mit einer aufwärtigen Besinnung in Irland zusammenhänge. Er wies darauf hin, daß die Regierung im Lande herrsche, weil die Spione eingegriffen habe. Aber die edlen Lords, die von Hochverrat sprechen, sollten nicht vergessen, daß auch bei dem herrschenden Kriegesrecht alles Verweigerungsrecht, welches die Jurie überzeuge, beigebracht werden müsse, um Verurteilung, insbesondere zum Tode verurteilt zu können.

Einige Kritiker der Regierung glauben, daß es in einer Zeit großer Gefahr nicht soviel auf den Beweis ankomme, und man es nicht so genau nehmen müsse, wenn zwei oder drei Leute, gegen die eigentlich nichts erwiesen sei, gefhängt oder er-

schossen würden. Die Regierung könne sich nicht zu diesen Standpunkte bekennen. Lord Salisbury fragte an, ob nicht ein sehr sinnreiches Korrespondenzsystem aufgedeckt worden sei. Der Vordanzler erwiderte: Eine genaue Untersuchung habe ergeben, daß nichts damit war.

And Portugal?

WB. London, 21. Nov. (Richtmässig.) Die „Morningpost“ meldet aus Lissabon: Das Parlament tritt am Montag zusammen. Es wird erwartet, daß der Premierminister eine Erklärung über Portugals auswärtige Beziehungen abgibt. Es werden fortwährend Verhandlungen vorgenommen.

Die Aufgaben der inneren Politik im Kriege. Lebensmittelverbrauch im Weltkriege.

Das Statistische Amt der Stadt München hat sich um die Frage: Wie hoch und kann die nicht in den Krieg hineingezogene Bevölkerung in ihrem Lebensmittelverbrauch während des Krieges ohne Schädigung ihrer Gesundheit den Normalverhältnissen entsprechen und zum Trage unserer Waffen beitragen? bemüht. Die Stadt hat Sachverständige befragt und das Ergebnis in einem Bericht niedergelegt, das weitest Verbreitung verdient. Es lautet:

Denk bei der Aufstellung des täglichen Speiseplans, beim Einkauf und bei der Zubereitung von Lebensmitteln, bei Befestigung im Haushalt, kurz überall da, wo ihr als Verbraucher wirksam seid, daran, daß unsere Gegner den Plan verfolgen, uns durch Ausschöpfung der Vorräte unserer Waffen zu zwingen und daß ihr die Gegner niederrücken helft, wenn ihr die richtigen Lebensmittel anwählt und wenn ihr sorgsam damit umgeht!

Wir leben nicht in den Tagen der Not, sondern in den Tagen der Vorsehung. Ihr braucht nicht zu befürchten, daß unsere Lebensmittelvorräte erschöpft seien oder in der nächsten Zukunft erschöpft sein werden. Die Menge der uns zur Verfügung stehenden Lebensmittel im ganzen über einen gewissen Zeitraum hinweg, oder der Soldat froh sei auf seinem Leibesfett nach allen Mägen und Kräfte in den besten Tagen aus, um die Feinde des Totenmordes zu gewinnen.

Nach langer aber erdigen den rauen Germanenwäldern, die sich nicht unter das Joch der Römerkultur gebeugt hatten, diese Verköstigung des Grabes durch die Kunst wirklich und unwirksam. Dem König Teodorich richteten sie auf den fatalen Gedanken selbst einen gewaltigen Hügel; für Alarich gruben die Wälder sogar den Kopf des Volentes ab, um ihren Herrscher in sein Klüppel zu versenken, und noch den von der Krone verhörmten Konrad erlitten die Krieger dadurch, daß jeder von ihnen um einen Stein ins Grab legte, bis sich der Hügel zu einer riesigen Pyramide türmte.

Erst als ein eigentlicher Soldatenstand sich in der Landesverteidigung herausbildete, kamen die Formen des echten Soldatenbegräbnisses auf. „Es wird sich dann erlösen, Schwören auf breiter Feld, So trägt man mich auf langen Spießen, Ein Grab ist mir bereit“.

„Es wird sich dann erlösen, Schwören auf breiter Feld, So trägt man mich auf langen Spießen, Ein Grab ist mir bereit“.

Ein Volkstuch aus dem Dreißigjährigen Krieg meldet:

ist so groß, daß sie für lange Zeit ausreichten wird, und die bisherigen Erfolge unserer Truppen berechtigen zu der Hoffnung, daß der deutsche Boden auch im kommenden Jahre, von den feindlichen Truppen, keine ausgedehnte Vorräte liefern wird. Nicht darben, sondern vorhanden ist erforderlich. Es gibt, die Zeit, in der unsere Lebensmittel zu möglichen Preisen anzuheben, dadurch verlängern zu helfen, daß die einzelnen weniger reichlich vorhandenen Lebensmittel durch reichlicher vorhandene Lebensmittel ersetzt werden, und daß mit allem zum Verbrauch gelangenden Lebensmitteln landwärtlich gemässigt wird. Es gibt, gegen die Feindesmacht keine, aber vielleicht nicht ausgedehnte Gefahr der Minderung oder des gänzlichen Ausbleibens der Einfuhr aus dem Ausland ist durch Bewährung an sie vertretende einheimische Waren zu rufen und die uns zur Verfügung stehenden Lebensmittel möglichst auszunutzen.

Wählt die richtige Nahrung für eure Gesundheit! Kaffee, Tee und Kakao können nur in fremden Jonen gedeihen. Selbst dann, wenn die Vorräte, die wir in diesen Waren noch haben, einmal aufgebraucht sein würden, und selbst in dem möglichen, aber keineswegs sicheren Falle, daß wir auch aus dem neutralen Ausland einmal keine neuen Zufuhren mehr bekommen sollten, besteht kein Anlaß zur Angst, da es Dinge gibt, die für viele als dem Kaffee und den anderen ausländischen Frühstücksgewürzen ebenbürtige Genussmittel angesehen sind und aus reichlich vorhandenen einheimischen Erzeugnissen hergestellt werden können. Ersetzt Kaffee, Tee und Kakao möglichst durch Milch oder Sahnerahm!

Wählt für euer Mittag- und Abendessen die richtige Art von Suppe, Salat oder Brot! Weizen, Gersten und weisse Bohnen sind Waren für die wir bisher ganz oder zu großen Anteilen an überflüssiges oder feindliches oder durch Erzeugnisse jetzt selbst benötigendes, verarbeitetes Ausland angewiesen waren. Es hat kein Risiko, Gersten- und Bohnenkeulen mit Gersten, Weizen, Gerste, Kartoffel, Bohnen, Gerstenkeulen und Weizenkeulen! Es hat kein Risiko, und Gerstenkeulen nicht Preis oder Qualität aus Weizen oder Gerste!

Schränkt euren Verbrauch von Weizen und Getreide an Weizenmehl ein und beim damit euren Verbrauch von Roggenbrot, oder von Brot, das aus Weizen- und Roggenmehl gemischt ist, ein!

Es ist als Fleischverbraucher weniger schädlich und billiger mehr Rind- und Schweinefleisch!

Verbraucht beim Kochen nicht Fett in übertriebenen Mengen und werdet euch von Fettfleisch, die wir bisher in großen Mengen aus dem überflüssigen Ausland bezogen, zu enthalten, die wir im Inlande in geringerer Menge haben! Kostende Ersatzmittel für ausländisches Schweinefleisch sind: Mägen, außerdem Rindfleisch mit oder ohne Zusatz von Fett, auch Hühner- und Gänsefleisch, ferner Rindfleisch.

Benutzt den reichen Obstgarten dieses Jahres, indem ihr Obst frisch genießt, dort oder dort macht!

Die Gemüsvorräte können vermehrt und für monate als Nahrung dienende Rohmaterialien kann Ersatz gefunden werden, wenn die in früheren Zeiten vielfach verwandten Pflanzen: Kürbis, Zucchini, Fenchel, Sauerampfer, Sellerie, Weidenblätter und Gänsefuß wieder ihren Weg in die Küche finden. Verwendet auch Sauerkraut und Sauerkraut! (Kümmel, Pfeffer, Salz, Pfeffer und Senf!)

Schränkt euren Genuß alkoholischer Getränke ein! Vermeidet unnötig überflüssige Kost und verzehret, soweit es möglich ist, die Speisearten wieder zu menschlichen Genüssen!

Es ist wenig zu meinen, weil der einzelne im Verhältnis zur Gesamtpopulation nur wenig verbraucht, sei es für die Allgemeinheit gleichgültig, was und wie er verbraucht. Die Truppen machen einen Strich.

Die richtige Auswahl und die möglichst große Ausnutzung der Lebensmittel können ohne nennenswerte Inanspruchnahme durchgebetet werden. Die kleinen Störungen, die einige Abänderungen der üblichen Lebensweise mit sich bringen mögen, wiegen federleicht gegenüber den

Wer aber in der Schlacht fiel vor dem Feind gefallen. Dem wird kein Grab gemacht. Drei Salven drein erschallen. Viel Ehr hat er: Er liegt als Held.

Und nicht anders ergab es dem Grundbesitzer großer Friede, dem er Säbel auf den Berg gelegt wird und drei Salven das letzte Lebensblut donnern. Das anhaltende Bild eines Soldatenbegräbnisses während der Vorkriegszeit gibt uns die Beerdigung des Kriegers. Unter einer deutschen Erde wird er begraben; mit Eisenringen und Kränzen in seine Bahre geschmückt. Unter gedämpftem Trommelschlag tragen wir unsere geliebten Teodor zur Ruhestätte, die wir ihm mit eigenen Händen, von unsern Tränen benetzt, gepflanzt hatten, berichtet sein Freund Hr. Förster. Mit einem Gebet und Gesang lenkten sie ihn in die Gruft, und bei mondheiliger Nacht ließen sie noch einmal wieder, um ihm unter neuen Gesängen eine würdige Totenfeier zu bereiten. Wohl hat fromme Väter der Redeweise auf seinen Soldatenfeldern der Vergangenheit prächtige Friedhöfe errichtet und die Gräber von Prag und Leipzig bewahren das Andenken von Feldern aus dem Siebenjährigen und dem Befreiungskriege. Aber das waren nur kleine Ausnahmen. In unangenehmer Nähe in die Nähe von großen Kirchhöfen auf den Soldatenfeldern erst nach dem Kriege von 1870 erfolgt. Zunächst mußten, nachdem das hässliche Ringen beendet, viele zusammengeschlagene Krüge aus zwei Beckern gegossen, einget

Wenn die unsere Truppen bringen gegenüber den Feinden, die in unseren Lagerten erdulden werden.

Die Durchführung der Grundzüge der Reservist- und des Gemeindefundes im Lebensmittelverbrauch eröffnet insbesondere der weiblichen Bevölkerung ein fruchtbares Tätigkeitsgebiet.

Berlin, 21. Nov. Mit gegenteiliger einer einzigen Kartoffelsteuerung gewappnet zu sein, hat der Magistrat ebenso wie Brestford und Wehl, jetzt auch 1 1/2 Millionen Zentner Kartoffeln aufkauft.

WTB. Darmstadt, 21. Nov. (Nachmitt.) Die Landesversicherungsanstalt Großherzogtums Hessen hat den beständigen Arbeitsverhältnissen und einzelnen Gemeinden zur Ermöglichung der Fortführung öffentlicher Arbeiten und zur Ausführung der Unterhaltungen an die Familien der im Felde sich befindenden etwa 5 Millionen Mark Darlehen zur Verfügung gestellt.

Badische Politik.

Zur Landtagswahl im 14. badischen Reichstagswahlkreis.

Kailheim, 20. Nov. Die durch verschiedene Wähler gehende Meinung, daß Bürgermeister Gantert von Loufen als Landtagsabgeordneter für den ersten badischen Wahlkreis...

Kleine Kriegszeitung.

Der dankbare Grenadier.

Wie mich' Hater Dankbarkeit Siebesgaben von unsen Kriegern entgegennehmen werden, davon legt das nachfolgende Schreiben Zeugnis ab...

R., den 20. 10. 1914.

Liebe Frau...

Dankend habe ich das Paket erhalten, nie war ich in mein Leben so froh, als ich das Paket empfangen habe und die Straußen und Anterpen ich weiß ich vor Freude was ich machen soll...

Stimmen wurden hingeführt; halbverworbene Juchosten gaben die Stelle an, wo der Einzug lag, wo viele zusammen in die läbliche Erde geleitet worden waren.

Kunst und Wissenschaft.

Der deutsche Krieg in Feldpostbriefen.

Einleitend ist ein Unternehmen, das unter Mitwirkung einer Reihe bedeutender, militärischer Persönlichkeiten Joachim Delbrück im Verlag Georg W. Müller in München herausgibt.

Deutsche Helden.

Ein Leher schreibt der Hrn. Fig.: Einer meiner früheren Schüler, der in seinem Beruf Anstreichermeister war und zuletzt als aktiver Soldat bei einem böhmer Pionier-Bataillon stand...

Ihr Lieben! Wenn Ihr nun einmal die Nachricht erhalten solltet, daß ich nicht mehr am Leben bin, so seht Euch das nicht in den Kopf...

Dieser schlichte Held mit solch stiller Aufregung vom Leben ruht nun seit acht Tagen in Belgians Erde.

Ein Enkel Bismarcks im Felde.

Die letzte Ausgabe des „Militär-Wochenblatts“ meldet die Beförderung von 14 Unteroffizieren des Regiments der Garde du Corps zu Fähnrichen.

Mannheim.

Die Heimatsblume.

Rum Achtelb noch, nimm diese Blume hin Geliebter Bruder mein; Nimm sie mit nach dein Heimatland, Nimm sie mit nach dein Heimatland.

Gern pflegt Du dein junges Leben, Versichert auch auf Spiel und Tanz; Die Hoffnung nur, in dein Bestreben, Vereint zu sein dein Siegesganz.

Lass diese Blume, Lieb und klein, Im Kampf dein Bestes sein; Despekt, die Du nicht nützen kann, So ist sie doch ein Heimatlein.

Und wenn die Stunde wiederkehrt Die große Stunde, — höher denn; Wo uns der Feinde nicht bedroht, Da will auch ich dich wiederkehren.

Dann soll es nicht die Mitter sein, Die ich dir gebe in die Hand! Ein Ruhmeskranz, ein Lorbeerkranz, Das soll die Freude sein.

So nimm denn, Lieber Bruder mein, Die Blume von der Schürze dein, Das ruhen, ort auf ihr dein Blut Und bringe Du, — wenn auch verweilt sie mir zurück.

Doch — sollte dich die Feindesfluge treffen Und sollt man dich in fremder Erde graben ein Und war dein Grab auf ewig auch beseffen, So ruht bei dir, die Blume aus der Heimat dein.

Marie Werlinghof.

der Verlag Sorge trägt, sind an den Verlag Georg Müller, Mannheim, Glöckelstr. 21 zu richten. Von der Auflage wird eine bestimmte Summe einem Wohlthätigkeitsausfuss zugeführt.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Eine interessante Kriegsausstellung bietet von morgen Sonntag an die Oeffentliche Bibliothek im Gröhen Schloß.

Das Reichsarchiv, das fachen durch Vermittlung der Vertriebsstelle des Verbandes Deutscher Mänschriftsteller vom Schenkelhaus in Bremen zur Ausführung in dieser Woche erworben wurde.

Das Mannheimer Depot der Sammelstation Mannheim.

Während dem Krieg hat so viele militärische Einrichtungen in Tätigkeit getreten, vor denen im Frieden niemand irgend welche Vorstellung hatte...

Die Mannheimer im Felde.

Ein Nicht-Mannheimer Kriegsteilnehmer schreibt uns: Wie sehr im Krieg Vorurteilen und Vorurteilen schwinden und einem gerechten Urteil Platz machen, kann ich jeden Tag bei unserm Regiment, dem 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 170 in Osnabrück...

Die deutschen Kurorte für unsere verwundeten Krieger.

Man schreibt uns: In ihrer geliebten Stellung lese ich von einer Gründung des Deutschen Bundes in Agra, Indien...

Nachruf.

Das Lehrerleben schreibt man uns: Man sollte zu sterben, Lieb ich nicht! Doch lieb ich zu leben am Oberbühl des Vaterlandes...

Dieser so viele Tausende starb er als ein Held, gab er sein Leben fürs Vaterland! H. R.

Die Feldpost.

Eine hübsche Dame schreibt uns: Dieser Tage beantwortete ein Herr die verschiedenen Reklamationen der Feldpostpakete mit dem Bemerkten, wenn die Pakete richtig adressiert wären...

Weihnachtsgabe der Stadt und des roten Kreuzes für die Krieger.

Rameldungen von Feldadressen für die Weihnachtsgabe werden auch noch Montag, den 23. November im Rathaus (Kostendruck)...

Im Güterdepot der Sammelstation Mannheim.

Während dem Krieg hat so viele militärische Einrichtungen in Tätigkeit getreten, vor denen im Frieden niemand irgend welche Vorstellung hatte...

Das Mannheimer Depot der Sammelstation Mannheim geht zur 3. Armee und wird von einem Stabsarzt, einem Oberarzt und zwei Hauptleuten geleitet...

Handels- und Industrie-Zeitung

Die Wohltaten der Kriegs-Kriegsversicherung.

Durch den plötzlichen Ausbruch des Krieges ist für eine große Zahl kriegspflichtiger Familienwäler und Familienemähler mit der Gefahr ihres vorzeitigen Ablebens auch die Sorge für die Hinterbliebenen dringender geworden. Da die bestehenden Lebensversicherungen für den Kriegfall weder einheitliche Bestimmungen aufweisen noch Rücksicht auf die übrigen Versicherungen nachträglich zugunsten der Kriegsteilnehmer zu weit ausgedehnt werden können, und da gleichzeitig Neubeschlüsse regelrechter Lebensversicherungen für viele Kriegsteilnehmer wirtschaftlich unerschwinglich sind, so lag es nahe, eine besondere Einrichtung zu schaffen. Aus diesem Grunde ist, wie bekannt, die Kriegsversicherung auf Gesetzgebungsbedarf lediglich für Kriegsteilnehmer und für die Kriegszeit neurechtlich ins Leben gerufen worden.

Zuerst wurde von großen öffentlichen Körperschaften die öffentliche Kriegsversicherung gegründet, deren Verwaltung fast durchweg den in den Verbänden öffentlicher Lebensversicherungsanstalten zusammengeschlossenen Instituten übertragen wurde. Später sind die privaten Versicherungsgesellschaften und die Volksfürsorge in gleicher Richtung nachgezogen. Es ist jedoch ein Irrtum, wenn man die Kriegsversicherung für die Nachbildung einer bereits im Jahre 1870/71 geschaffenen Einrichtung hält. Vielmehr ist der Plan einer Kriegsversicherung zum erstmaligen im letzten Jahre durch die Nassauische Landesregierung entworfen und eingeführt worden, die lediglich die Verluste von 1870/71 ihren Schätzungen zugrunde gelegt hat. Diesem Beispiel ist dann eine große Zahl öffentlicher Selbstverwaltungskörper in den Provinzen und Einzelstaaten gefolgt.

Zuletzt ist die öffentliche Kriegsversicherung auf diesem Wege in allen preussischen Provinzen und deutschen Bundesstaaten, mit Ausnahme von Württemberg, zur Durchführung gelangt. Ihre Träger sind in den meisten Fällen die Provinzialverbände, in einigen Bundesstaaten die Regierungen selbst. In einer Reihe von Bundesstaaten ist der Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten der Träger, fast überall ist auch noch die Verwaltung der öffentlichen Kriegsversicherung seinen Geschäftsbereich übertragen worden.

Die Einrichtung hat, obwohl der Hauptteil ihrer Wirksamkeit noch vor ihr liegt, bereits in weitesten Kreisen Anklang und Vertrauen erworben. Man kann heute schon feststellen, daß gegen 200 000 Anteile der öffentlichen Kriegsversicherung erworben sind.

Da diese gemeinnützige Einrichtung in öffentlicher Verwaltung steht, ist sie in großem Maße von öffentlichen Körperschaften, von Veränden und Arbeitgebern zur Sicherung ihrer kriegspflichtigen Arbeiter ausgestellt worden. So haben zahlreiche Städte, Landgemeinden und Kreise Gesamtversicherungen für ihre ihnen angehörenden Kriegsteilnehmer oder wenigstens für solche, deren Angehörige Familienunterstützung empfangen, abgeschlossen. Ebenso haben sie ihre nicht fest angestellten Beamten und Gemeindefunktionäre versichert. Dasselbe tun Gewerkschaften, Innungen, Spar- und Darlehnskassen, Kriegervereine, Verbändeleitungen usw. für ihre Mitglieder. Zahlreiche Staatsbehörden haben für ihre eingezogenen fest angestellten Beamten Versicherungen abgeschlossen.

Dazu treten direkte Zuschüsse und Spenden aus öffentlichen und privaten Mitteln, für die verschiedene Verwaltungen erhebliche Summen ausgeworfen haben. Aus diesen werden teils bedürftige Kriegsteilnehmer eingekauft, teils werden sie zur Erhöhung der auf jeden Anteil entfallenden Versicherungssumme verwendet, die zurzeit auf das Fünftel und zwanzigste des Anteils berechnet wird.

Erfolgreicherweise sind auch private Arbeitgeber mit staatlichen Summen an der öffentlichen Kriegsversicherung beteiligt. So haben große und mittlere Industriezweige ihre gesamte eingezogene Arbeiterschaft oft mit mehr als tausend Anteilen für die einzelne Unternehmung versichert. Auch das Privatpublikum beginnt Spenden, wie an die übrigen Kriegsversicherungsanstalten, so auch an die Kriegsversicherung abzuhängen. So ist es zu hoffen, daß die gemeinsame Einrichtung der öffentlichen Kriegsversicherung noch bedeutend an Umfang zunehmen und reichlichen Segen stiften wird.

Die Leitung der „Badischen Kriegsversicherung“ befindet sich in Karlsruhe, Lauterbachstraße 36. Die „Annahmestellen“ sind durch Plakate kenntlich gemacht.

Mannheimer Wochenberichte.

Getreide.

Mannheim, 21. Nov. (Privatbericht.) Am Getreidemarkt fanden in der dieswöchigen Berichtswache Umsätze in beschränktem Maße statt, doch blieb die Grundbestimmung fest. Das Angebot von Weizen und Roggen ist äußerst knapp, bei lebhafter Nachfrage. Die Produzenten verhalten sich immer noch sehr zurückhaltend, sei es, daß sie sich über die Auslegung des Höchstpreises noch nicht im Klaren sind, sei es, daß sie den 1. Januar 1915 abwarten wollen, von welchem Zeitpunkt ab ihre Ware von Monat zu Monatsfällen um Mk. 1.50 pro Tonne im Werte steigt. Der Getreidehandel hatte keine Gelegenheit zur Beteiligung, da die Produzenten unter dem Höchstpreise nicht Abgeber waren. Um diesem Zustande abzuhelfen und Geschäfte zu ermöglichen, versucht man, das Gesetz auf seine Weise auszulegen; es kamen im Laufe der Woche Oberhand an den Markt, zum Höchstpreise, wobei der Verkäufer die Bedingung stellt, daß von der laudenden Mühle ein gewisser Prozentsatz des angegebenen Quantums Getreide in Kiste zum Höchstpreise gegenübergestellt wird. Andere stellen ihre Angebote brutto mit Sack und kalkulierend den Sack zu einem Preise, der die gewünschte Provision auf den Wert einschließt. Aße Bemühungen zur Belebung des Geschäfts scheitern aber an

der Zurückhaltung der Produzenten, welche nur in geringen Maße zu Höchstpreisen, darunter aber überhaupt nicht, Abgeber sind. Sollte dieser Zustand sich nicht ändern, so wird die Regierung um Schwierigkeiten in der Getreideversorgung der Mühlen zu verüben, wahrscheinlich zu dem Radikalmittel der Beschuldigung greifen müssen. Inzwischen hat der preussische Handelsminister dem Gesetz eine Auslegung gegeben, welche dem Handelsgeschehen etwas aufhellen könnte, was um so mehr zu begrüßen wäre, weil unsere Mühlen den Handel zur Getreideversorgung nötig haben und selbst nur wenig direkt einsäen. Der Handelsminister teilte bekanntlich einer Anzahl rheinischer Mühlen auf Anfragen mit, daß es nicht gegen das Gesetz verstoße, wenn dem Verkäufer für den Abschluß der Geschäfte eine Provision bewilligt wird. Infolgedessen kamen denn auch Angebote heraus, worin außer den Höchstpreise eine Provision für den Verkäufer als Vermittler verlangt wurde, was im Sinne des Ministers dem Gesetz nicht widerspricht. Obwohl diese Auslegung gewissenmaßen als Umgehung des Gesetzes erscheinen kann, so ist dies doch wohl das einzige Mittel, dem Getreidehandel, welcher besser so gut wie ganz ausgeschaltet war, wieder eine Betätigungsmöglichkeit, wenn auch in beschränktem Maße zu eröffnen, was aus dem Grunde schon wünschenswert erscheint, weil die Händler den Mühlen die finanzielle Abwicklung ihres Getreidebezugs zu erleichtern in der Lage sind. Vollständige Klarheit über die Anwendung des Gesetzes besteht jedoch z. Zt. immer noch nicht und man ver spricht sich in dieser Hinsicht Abhilfe durch Schritte, welche der Vorstand der Berliner Produzentenbörse bei der Regierung zu tun beabsichtigt.

In Getreide landeten Umsätze statt, jedoch meistens für Ware mit einem Naturalgewicht über 68 kg, da der festgesetzte Preis für schwächere Getreide als zu niedrig empfunden wird. Um das hohe Naturalgewicht zu erreichen, muß die Getreide natürlich sorgfältiger als früher behandelt werden. Es sind z. Zt. in Berlin Bestrebungen im Gange, eine Abänderung der Letztbestimmung zu erreichen, in der Weise, daß die Getreide nicht mehr in solche über 68 kg und unter 68 kg Naturalgewicht, sondern in Malzergetreide und andere Getreide geschieden werden soll. Die für Getreide über 68 kg erzielten Preise bewegen sich zwischen Mk. 25.— bis 25.50.

In Hafer war das Geschäft ruhig; Mais wurde gehandelt mit Mk. 25.50 bis 26.— mit Sack halbrei Mannheim.

Der Mehlpreis der Süddeutschen Mühlenvereinigung erfuhr gegen Ende der Woche eine Erhöhung von Mk. 40.50 auf Mk. 41.—

Viehverkehr vom 14. Nov. bis 21. Nov. 1914.
(Amtlicher Bericht der Direktion des Städtischen Schlachthaus- und Viehhofes.)

Mannheim, 21. Nov. Der Rindmarkt war stark belebter. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1143 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preis pro 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen Mk. 84.—96 (45—52), Bullen (Farren) Mk. 76.—85 (43—48), Rinder Mk. 78.—94 (41—49), Kühe Mk. 52.—80 (25—39).

Auf dem Kälbermarkt standen am 16. d. Ms. 236 Stück, am 19. d. Ms. 138 Stück zum Verkauf. Geschäftvertrieb teilweise mittelmäßig und ruhig. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht Mk. 75.—95 (35—57).

Auf dem Schweinemarkt standen am 16. d. Ms. 1814 Stück, am 19. d. Ms. 950 Stück. 50 kg Schlachtgewicht kosteten Mk. 71.—74 (55—58) bei ruhiger Geschäftsverlebr.

Der Pferdemarkt war mit 40 Stück Arbeitspferden und 33 Stück Schlachtpferden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferden war lebhaft, mit Schlachtpferden mittelmäßig. Preise für Arbeitspferde Mk. 400.—1300. für Schlachtpferde Mk. 100.—160 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 149 Stück besetzt. Handel war ruhig. Pro Stück wurden Mk. 3.—10 Mark bezahlt.

Die in Klammern gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.

Holz.

Mannheim, 21. Nov. (Privatbericht.) Der Flotholzmarkt war auch während der jüngsten Zeit ziemlich ruhig. Die Einfuhre seitens der Sägewerke Rheinlands und Westfalens umfassen meistens nur kleinere Posten, da diese meistens nur schwach beschäftigt sind. Das Angebot in Rundholz hielt sich nur in engen Bahnen, weil die Bestände an verfügbarer Ware meistens nur recht klein sind. Die Rundholz-Eindeckungen in den süddeutschen Wäldern nahm bisher einen ruhigen Verlauf. Der Langholzhandel zeigte bisher die größte Zurückhaltung im Einkauf. Die Sägewerke hingegen beteiligten sich teilweise an der Eindeckung. In Fachkreisen erwartet man, daß unter dem Einfluß des durch den Krieg beschränkten Bodarbes die Preise zurückgehen werden, wie im Vorjahre. Neuerdings wurden fichte Papierhölzer etwas mehr beachtet. Die Berüge in Grubenhölzern ließen zu wünschen übrig, weil die Zeichen nicht mehr den umfangreichen Bedarf haben. Die Nachfrage nach Brettern war mäßig behöt. Das Baufach zeigte einigen Bedarf, sodass Abschlässe meist in Ausschufware stattanden, deren Vorräte weder an den Stapeln noch an den Herstellungspätzen groß sind. Aus diesem Grunde sind auch die Preise etwas höher gehalten, als im Frühjahr. Ausschufbretter 16", 12", 1" erzielen Mk. 151.—152 pro 100 Stück frei Mannheim.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 21. Nov. An der Börse waren Gerüchte von bedeutenden Erfolgen auf dem östlichen Kriegsschauplatz im Umlauf. Allgemein sah man daher in hoffnungsvoller Stimmung bestimmten Nachrichten entgegen. Umsätze landeten angeblich in deutschen Anleihen zu festen Kursen statt. Für Dollarnoten herrschte rege Nachfrage. Geld war leicht und zwar zu 5.—4.5 Prozent zu haben. Der Privatdiskont wurde mit 5% Prozent genannt.

Oesterreichische Kriegsleihe.

Wie in Deutschland neben den Kapitalisten auch alle anderen Volksschichten an der Kriegsleihe beteiligt haben und nicht zuletzt besonders auch die großen Organisationen, so wirken jetzt die gleichen Kräfte auch in Oesterreich. So hat der Oesterreichische Handlungsgehilfen-Verband, in Hamburg und Wien, der sich mit erheblichen Summen an der Kriegsleihe des Deutschen Reichs beteiligt hatte, jetzt auch 20 000 Kronen für die Kriegsleihe Oesterreichs gezeichnet. Er beweist dadurch, daß er an das größere Deutschland glaubt.

New-Yorker Effektenbörse.

NEW-YORK, 20. November. An der heutigen Börse notierten:

Sichtwechsel auf London	180.25	180.75
Cable Transfer	180.50	180.75
Wechsel auf London (60 Tage)	4.00.50	4.05.75
Sichtwechsel Paris	5.11.50	5.12.50
Cable Transfer	5.12.00	5.12.50
Sichtwechsel Berlin	98.—	98.—
Cable Transfer	98.—	98.—
Sichtwechsel London	48.—	48.—

Handel und Industrie.

Deutsche Linoleummärke Haus, A.-G., Deilmannhorst.

Der Aufsichtsrat veranlaßt den Austritt von Th. Deuce, London und Sir John Barran, Leeds aus dem Aufsichtsrat. Damit sind die aus aller Zeit stammenden Beziehungen der Gesellschaft zu England gelöst und ist jede englische Einflüsse auf die Betätigung des Aufsichtsrates, dessen Sitz und Geschäftsführung sich ohnehin seit Gründung der Werke in Bremen befindet, für immer ausgeschaltet.

Verkehr.

Rheinisch-Ruhr.

K. Mannheim, 21. Nov. Wie schon in der letzten Berichtswache vermutet wurde, ist der Wasserstand des Rheins und seiner Nebenflüsse sehr rasch in die Höhe gegangen; es waren an einem Tage von Hünningen 50—60 cm Wachstum gemeldet worden, auch der Neckar hat von Heilbronn an einem Tag 65 cm Wachstum gemeldet. Die Schiffe konnten daher ihre Ladefähigkeit fast wieder voll ausnützen und konnten einige Schiffe mit einem Tiefgang von 2,40 m ab Mannheim zu tal fahren; auch nach den Oberrhein konnten Kähne mit weit größerem Tiefgang wieder gelangen als zuvor. Die Fracht und Marktlage änderte sich daher sofort zumungunsten der Schiffsbesitzer. Die Kohlefracht in Ruhrort ging gleich wieder auf 90 Pfennig pro Tonne retour, auch wurden bedeutend weniger Schiffe befrachtet, indem die einzelnen wieder besser ausgenutzt werden konnten; jedoch seit zwei Tagen gibt der Wasserstand infolge der anhaltend kalten Witterung allgemein zurück und könnte zu hoffen sein, daß sich, wenn das Wetter trocken bleibt, die Lage wieder etwas bessert. Es wäre zu wünschen, wenn die Schifffahrt nur einigermaßen im Gange blieb, wenn auch mit einem Verdienst in dieser Zeit nicht zu rechnen ist, so könnten doch viele der Schiffsbesitzer ihre Unkosten decken und sich und ihre beschäftigten Matrosen und Arbeiter ernähren. Die Schleppkähne stehen zurzeit auf dem Normalarif, doch ist etwas Mangel an Schleppkraft vorhanden. Es ist zu begründen, daß die Talboote wieder mit 4 Anhängeschiffen die über den Rhein geschlagenen Brücken passieren dürfen, was bisher ein sehr großes Hindernis für die Schifffahrt war und die Boote immer zwei- und dreimal mit ihrem Anhang durch diese Brücken fahren mußten.

Warenmärkte.

Berliner Getreidemarkt.

BERLIN, 21. November, 1914. (Schluß)

21.		20.	
Weizen: gemischt	—	—	—
Holländisch	—	—	—
Maier	—	—	—
Weizen: rot	—	—	—
Wittener 841	32.75	33.50	32.55—32.51
Roggen: gemischt	29.40	30.50	29.40—30.50
Rübs: gemischt	—	—	—

Die Getreidepreise verhalten sich für Lokvorne in Markt pro Tonne, die Max. pro Zentner.

Londoner Mehlmarkt.

WTB. London, 21. Nov. Weizen stetig, Mais 3—6 Pence höher.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 20. Nov. Der Weizenmarkt eröffnete bei unverändertem Preise in stetiger Haltung. Ausländische Käufe bewirkten eine Steigerung der Kurse, dann wurden die Preise wieder niedriger auf bessere argentinische Wetterberichte und Abgaben der Firma Armour in Malware sowie auf Liquidationen per December. Der Schluß war stetig.

Mais eröffnete in williger Haltung bei 1/2 c niedrigerem Preise infolge von Meldungen über große argentinische Verschiffungen, guten Wetterberichten im Westen und Abgabe der Lokohäuser in Dezemberware. Später erfolgte sich die Tendenz auf Deckungen teilweise wieder. Der Schluß war stetig.

CHICAGO, 20. November.

20.		19.		20.		18.	
Weizen Dez.	110.—	115.—	Schweden:	7.95	7.25		
Jan.	121.—	122.—	Schweden:	10.25	10.25		
Mais Dez.	68.—	67.—	Speck:	10.55	10.50		
Jan.	71.—	71.—	Schmalz:	10.50	10.50		
Kaffee:	53.—	53.—	Jan.	10.20	10.12		
Schwefel:	—	—	Jan.	10.32	10.22		
L. West.	22 000	22 000	Pork:	16.75	16.75		
dv. Chicago	22 000	22 000	Jan.	15.12	15.12		
Schwefel:	—	—	Rippen:	10.67	10.67		
Leichte	7.50	7.50	Jan.	10.32	10.32		

New-Yorker Warenmarkt.

NEW-YORK, 20. November.

20.		19.		20.		18.	
Weizen Dez.	127.—	127.—	Roggen:	112.—	112.—		
Jan.	131.—	131.—	Jan.	11.—	11.—		
1000 Bbl 824.—	132.—	132.—	Woll:	305.—618	305.—515		
1000	—	—	Garne:	—	—		
1000 Bbl 128.—	128.—	128.—	Liverpool	6.—	6.—		
Hafer	54.—	54.—	London	7.—	7.—		

Neu-Yorker Baumwollmarkt.

WTB. New York, 21. Nov. Baumwolle eröffnete bei stetiger Tendenz und die Preise 2 Punkte höher; sie wurden niedriger auf Abgabe Wall Street. Im weiteren Verlauf gingen die Preise wieder in die Höhe auf Klufe der Handelsfirmen sowie seitens Liverpool. Der Schluß war fest.

Londoner Metallmarkt.

London, 20. Nov. Kupfer: Kassa 34 1/2, 3 Monate 34 1/4, Elektro per Kassa 36 1/2, 3 Monate —, Best-Sellected p. Kassa 28 Monate —, Zinn: per Kassa 128 1/2, 3 Monate 128 —, Blei per Kassa 15 1/4 per Fabr. —, Zink: per Kassa 34 1/2, Gaszink —

Glasgower Roheisenmarkt.

Glasgow, 20. Nov. Roheisen, per Kassa 30.50 per 1 Bushel 30.50

Letzte Handelsnachrichten.

WTB. Frankfurt, 21. Nov. Der Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg beruht am 2. Dez. eine außerordentliche Hauptversammlung, auf deren Tagesordnung die Neuwahl von 5 Vorstandsmitgliedern steht.

r. Düsseldorf, 21. Nov. (Priv.-Tel.) Ueber weitere Erhöhung für Bleifabrikate wird aus Köln berichtet: Das Kölner Syndikat für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate hat heute mit sofortiger Wirkung seine Preise um 1.50 M. pro dz erhöht. Der heutige Grundpreis im Großhandel steht daher auf 56.50, für Rheinland und Westfalen, Frachtgrundlage Köln. Für Verbraucher stellt sich der Satz auf 60 M., Frachtgrundlage Köln. Die letzte Erhöhung ist am 11. Nov. erfolgt und zwar um 1 M. pro dz. Für Süddeutschland beträgt der Preis bei Frachtbasis Mannheim, 61 für Verbraucher.

r. Düsseldorf, 21. Nov. (Priv.-Tel.) Ueber die Kohlenförderung der Ruhrzechen wird aus Dortmund gemeldet: Die zum Oberbergamt Bezirk Dortmund gehörenden Ruhrzechen förderten nach der heute erschienenen amtlichen Statistik im dritten Quartal 21 214 537 t gegen 28 672 531 t in derselben Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Arbeiter betrug 329 128 gegen 379 591.

r. Düsseldorf, 21. Nov. (Priv.-Tel.) Ueber Preiserhöhung für Kupferbleche wird aus Kassel gemeldet: Der Kupferblechverband in Kassel hat mit sofortiger Wirkung seine Fabrikate um 5 M. auf 251 M. pro dz erhöht. Die letzte Erhöhung erfolgte am 13. November.

WTB. Hamburg, 21. Nov. Die Schlickum-Werke A.-G. (Wachs und Ceresin-Werke) in Hamburg schlägt nunmehr der auf den 12. Dezember einberufenen Hauptversammlung für das erste am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1913—14 die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent vor. Die bereits auf den 10. August einberufene Hauptversammlung war seinerzeit wegen des Krieges aufgehoben worden.

WTB. Hamburg, 21. Nov. Die Zuckerreifeinfuhr Großbritanniens betrug in der letzten Woche Tons 64 000 gegen Tons 36 266 in der Vorwoche. Die Ablieferungen beliefen sich auf 15 042 (23 063) t, der Vorrat auf 96 104 (46 195) t.

WTB. Berlin, 21. Nov. (Von uns Berliner Bur.) Wie die „B. Z.“ hört, ist zunächst nur die Festsetzung von Höchstpreisen für Speisekartoffeln ins Auge gefaßt, während die Preise für Futterkartoffeln erst für einen späteren Termin geplant sind. In der Bundesratsverordnung wird der Kleinhandel nicht einbezogen, sondern es soll den einzelnen Kommunen überlassen werden, jeweils bestimmte Ortspreise festzusetzen. Nachdem aber für den Großhandel im ganzen Reich bestimmte Preise festgesetzt worden sind, werden diese Maßnahmen wirksamer als bisher durchgeführt werden. Die Verordnung dürfte ferner als wichtigen Punkt die Entziehungsbefugnis enthalten, d. h. die Kartoffelproduzenten werden verpflichtet sein, den Behörden auf Verlangen ihre Kartoffelvorräte auszuliefern.

WTB. Brüssel, 21. Nov. (Nichtamtlich.) Durch Verordnung des Generalgouverneurs von Belgien vom 20. Nov. bleiben Protestfristen und sonstige zur Wahrung des Regresses bestimmte Rechts-handlungen bis zum 31. Dezember 1914 in Kraft.

WTB. New York, 21. Nov. Die Einfuhr an Gold betrug in der vergangenen Woche 370 000 Dollar (in der Vorwoche 147 000). Die Einfuhr von Gold belief sich auf 1 087 000 Doll. die von Silber auf 41 000 Doll. (in der Vorwoche 1 033 000 Doll.).

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
I. V.: Ernst Müller;

für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.

Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Weihnachtsgeschenke für unsere Krieger im Felde:

Warme Unterkleider
 Unterjacken
 Unterhosen
 Hemden

Warme Westen unter den Waffenrock
Gelegenheitskauf:
 Gestrickte Westen Fasson-Westen
 Stück 5.75 6.50 3.50
 Regulärer Wert Mk. 6.95 bis 12.-

Neu!
Biwak-Kissen
 wasserdicht, mit Dämmen gefüllt, am Brotbeutel zu tragen als Brief zu versenden

Pelzgefütterte Pulswärmer
Pelzgefütterte Ohrenschützer.

Zur Versendung als Feldpostbrief geeignet:
Socken
Fusslappen
Leibbinden
Pulswärmer
Kniewärmer
Brustschützer
Kopfschützer
Ohrschützer
Handschuhe
Handtücher
Waschlappen
Abputztücher

Feldpost-Karton
 6 Pf.

Zur Selbstanfertigung

Wasserdichter Zwischenkleidung

Kolossale Ersparnis } Alleinverkauf für engros
 gegen fertig gekauft } und detail

Imprägn. feldgrauer Batist 1.50
 Marke „Regenschutz“ Meter

Hermann Fuchs

N 2, 6 Kunststrasse N 2, 6
 am Paradeplatz

Zum vorschriftsmäßig. Versand

von

Feldpost-Paketen

die im Gewicht von 5 kg vom 23.-30. November angenommen werden empfehlen wir

Adressen mit Vordruck

zum Aufnähen
 1 Stück 3 Pf., 10 Stück 25 Pf., 100 Stück 2 M.

Starke Leinwand

zur vorschriftsmässigen Verpackung der Pakete
 pro Quadratmeter 85 Pf.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G.m.
 Verlag des General-Anzeigers.

Es sind noch größere Mengen

Stahlguss-Granaten

von 21 cm Durchmesser bei 300 mm Länge zum

Vor- und Fertigdrehen

für mehrere Monate zu vergeben.

Leistungsfähige Firmen wollen sofort Angebote unter No. 90119 an die Geschäftsstelle d. Bl. senden.

Arb.-Fortb.-Verein, G. V., P 5, 9.
 Montag, 23. November, abends 9 Uhr 97003

Mitglieder-Versammlung.

Wegen Wichtigkeit der Angelegenheit ist das Wirken der Mitglieder nicht im Felde lebender Mitarbeiter zweckmäßig.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehrtrommelmannschaft
 Am Samstag, den 23. November

Kompagnie-Versammlung

Der Hauptmann: Mahner.

Entzuckend

einzigartig und beendend wird die Haut nach korrektem Gebrauch der sehr seltenen Liliensmilch-Selbst-Südstern

von vranodent am Wehrerbau von Bergmann & Co., Bar in 50 Pf. per 100g.

Bad.-Drog. Ludw. & Sebste-holz, P. Lamm er, Drogerie, Sotharau, H. W. Koch, A. Drög, Gustav-J. S. Springer, Mann's Drog., Bad. Drog., A. G. Apoth., H. T. K. Krug, Schwannspoth, A. Tetterfall, Schwannspoth, E. S. 14 Süds Dörns, Stern-Apoth., I. S. L. E. Hallig, Apoth., Kaiserstr. 97008

Großh. Hof- u. National Theater MANNHEIM.

Sonntag, den 22. November 1914
 1. Vorstellung im Abonnement D
 Auflage: Blöge des Kammerlärs ord. Herrlein wird die Vorstellung im Abonnement gegeben.

Tristan und Isolde

Darb. in drei Aufzügen von Richard Wagner
 Regie: Eugen Seebach
 Musikalische Leitung: Kasim Sobansta

Personen:
 Tristan: Ernst Stobber
 Isolde: Marie Reicher
 Kurfürst: Egon Seebach
 Marke: Carl Tatz
 Hildbrand: Friedrich Stalling
 Gudrun: Frieda Pfeiffer
 Heide: Frieda Pfeiffer
 Hagen: Carl Tatz
 Kurvenal: Egon Seebach
 Siegfried: Carl Tatz
 Brangäne: Marie Reicher
 König Marke: Egon Seebach
 Der junge König: Carl Tatz
 Der junge Hagen: Carl Tatz

1. Aufzug: Im Grotto auf dem Berge von Tristan's Schloss
 während der Heirat von Tristan und Isolde
 2. Aufzug: In der kühnen Burg Marke's in Cornwall
 3. Aufzug: Tristan's Burg in Bretagne.

Beg. des 1. Aktes 8 Uhr 40 Minuten
 Beginn des 2. Aktes 9 Uhr 15 Minuten
 Beginn des 3. Aktes 9 Uhr 15 Minuten

Abf. 7.10, Uhr, Aufg. 8.10 Uhr Ende nach 9.10, Uhr

Das Personal ist angelieft, während des Creches: Gesellschaftsmitglied den Zutritt zum Zuschauerraum zu schenken.

Wittelspreis.

Im Großen Theater
 Montag, 23. November
 (3. Volks-Vorstellung)

Die Barbaren

Anfang 8 Uhr.

Neues Theater im Hojengarten

Sonntag, den 22. November 1914

HEIMAT.

Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann
 Spielleitung: Emil Ketter.

Personen:
 Schwarze, Oberleutnant a. D.: Robert Gorrissen
 Wogge, seine Fiedel aus Raris: Erster Ober
 August, geb. v. Wendlowitz, seine zweite Frau: Zwei Wittels
 August, geb. v. Wendlowitz, deren Schwägerin: Julie Wender
 Frau v. Wendlowitz, Dienstm., Hedder Wette: Odetrich Coenraat
 Oederdingl, Wastler zu St. Warten: Max Grünberg
 Dr. v. Keller, Regierungsrat: Walter Kung
 v. Rieck, Generalmajor a. D.: S. Neumann-Goltz
 Frau v. Rieck: Alexander Kofert
 Hauptgeschäftsführer Ernst: Emma Schönfeld
 Frau Schmiedemann: Olga Uebert
 Therese, Dienstmädchen bei Schwarze: Renne Seanie

Zeit der Darstellung: Eine Prototypenherstellung. Zeit: Die Gegenwart.

Abf. 7.10, Uhr, Aufg. 8.10 Uhr Ende nach 9.10, Uhr

Nach dem 2. Akte größere Pause.

Neues Theater Eintrittspreise.

Kaffee!

Wer sparen will, kaufe seinen Kaffee direkt vom

Hamburger Kaffeelager

Paul Vogel, Hamburg, Luisenhof 9

Handgemahlene Kaffee M.	1.60	1.35
Hötel-Mischung	1.65	1.40
Hamburger-Mischung	1.75	1.50
Wiener	1.80	1.65

Preis von 2% Pfund franco, gegen Nachnahme.

Trikotagen und Manufaktur-Waren.

Ich habe großes Lager in Trikotagen und sämtlichen Manufakturwaren.

Empfehle insbesondere

warme Unterwäsche

In großer Auswahl zu sehr billigen Preisen und bitte um geneigten Zuspruch.

J. Wallenstein

Luisenring 56, parterre.

Bach-Chor der Christuskirche Mannheim

(Musikalische Leitung: ARNO LANDMANN)

Montag, den 23. November 1914, abends 8/9 Uhr

I. KONZERT

(Der Reinertrag ist zur Linderung der Kriegsnot bestimmt)

unter gütiger Mitwirkung v. Fräulein Agnes Leydecker-Borla (Alt), Herrn Konzertmeister Richard Hesse-Mannheim (Violine), Herrn Fritz Schmidt-Ludwigshafen (Tenor), Herrn Arno Landmann (Orgel-Solo), Herrn Rudolf Schenkel (Orgelbegleitung in Nr. 3), Herrn Hans Freitsch (Cembalobegleitung), Chor: Der Bach-Chor, Orchester: Mitglieder der Großherzoglichen Hofkapelle, Schülerinnen u. Schüler des Herrn Konzertmeisters Hesse und einheimische Instrumentalisten.

PROGRAMM:
 1. Präludium und Fuge a-moll für Orgel
 2. Zwei Choräle für gemischten Chor: a) „Jesu meine Freude“, b) „Gott sei getraut“
 3. Cantate (Nr. 170): „Vergebte Ruh“ für Alt-Solo, Orchester, Chor, Cembalo und Orgel
 4. Konzert a-moll für Violino mit Streichorchester und Cembalobegleitung
 5. Cantate (Nr. 97): „Bleib bei uns, denn es will Abend werden“ für gemischten Chor, Alt-, Tenor- und Bass-Solo, Orchester und Orgel (die instrumentalbegleitende Cantate bearbeitet v. A. Landmann)

Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zu Mk. 2.— (numerierter Platz der Mittelempore) 1.— (numerierter Platz der Seitempore) 0.50 (nicht numerierter Platz im Schiff)

unter den Emporen in den Hofmusikalien-Handlungen C. F. Hechel, E. Pfister, im Mannheimer Musikhaus, sowie beim Kirchendiener und an der Abendkasse zu haben.

Weihnachtspaket - Woche

für unsere braven Krieger im Felde.

- Militärhemden
- Militärhosen
- Militärunterjacken
- Gestrickte Militärwesten
- Wollgefüt. Militärwesten aus Schirmseide (warm und wasserdicht)
- Leibbinden
- Kniewärmer
- Schlammhützen
- Formmänteln
- Ohrenwärmer
- Gestrickte Handschuhe
- Schlesshandschuhe
- Unterziehhandschuhe (Häsenhaar)
- Gestrickte Halsbinden (Shawls)
- Fusswärmer aus Woll, Fells, Foyler
- Lungenschützer (Kameelhaar)
- Pulswärmer
- Hosenträger
- Trikotseid. Unterwäsche
- la. wollene Militärsocken
- etc. etc.

Nur auserprobte, prima Qualitäten!
 Große Auswahl!
 Billigste Preise!
 Bei Barzahlung 5% Rabatt!

Strumpfwarenhaus

H. & A. Weczera

Tel. 4300 Heidelbergstr. 07, 5

Puppen-Klinik

T 2, 20
 ist eröffnet

Liebesgaben

für die V. (Reinpreussische) Reserve nimmt entgegen:
 Sammelstation freiwilliger Gaben
 Werthalle 2b, am Rühlshafen.
 Telefon 1425.

Weihnachten 1914.

Das willkommenste Geschenk für unsere tapferen Soldaten

Zigarren

In jeder Preislage
 Abgabe 50 Stück von Mk. 2.— an auf Wunsch feidpostmäßig verpackt.

Benügt den Ein-Pfund-Verband.

Alfred Koeb,

Telephon 3805. Rosengartensir. 30.

Vermischtes

Einquartierung
 wird angenommen in Pensionat Berg Str. Schwebelstr. 12. v. Lönninger Hofverand.

Strickmaschinen
 in alle Größen
 von 12 bis 28 Nadeln
 mit und ohne
 Motor.
 in jeder
 Größe
 in jedem
 Preis.
 in jeder
 Größe.

Mannheim 11. A. B. G.
 Ehrliebe Halberstadt
 empfiehlt sich im Handel
 von Damen- und Kinder-
 Kleidern, bei billiger Er-
 rechnung. Qualitat
 Röhrlstr. 10, 1. Bad.
 97008

„Mittelschiff“
 liefert an glück-
 verleiher. Opern-
 F. A. W. 6411 an
 Rudolf Hoffmann
 furt a. S.

Damenquartier
 empfiehlt sich im Handel
 von Damen- und Kinder-
 Kleidern, bei billiger Er-
 rechnung. Qualitat
 Röhrlstr. 10, 1. Bad.
 97008

Monogramme-Sticken
 Zeichnen-Sticken
 C. Hants, N 2, 14
 97012